

Aktive Betriebsjugend

In einer Betriebsjugendveranstaltung der Gewerkschaft Michel/Vesta in Großkayna sprach Jugendfreund und Mitglied des Bezirksjugendsekretariats Sandring über das Sofortprogramm der deutschen Jugend. Er betonte, daß erst durch die Initiative der Jugend in den größeren Betrieben eine Plattform zum Wiederaufbau geschaffen werden sei, von der aus auch die Jugendarbeit in größerem Maße mobilisiert werden könne. In Zusammenarbeit mit den älteren Kollegen war es die Jugend, die Kette in die Untätigkeit und Unlust der anderen trieb. Die Jugend ist somit der stärkste Träger des Wiederaufbaues. Damit hat sie sich auch ein Recht an der Mitbestimmung erworben. Um alles daran zu setzen, unsere Industrie unsere Wirtschaft und besonders die Landwirtschaft in Gang zu bringen, muß ein Sofortprogramm der deutschen Jugend entwickelt werden. Wir müssen die Patenschaft über ein Neubauerdorf übernehmen, um den Neubauern das notwendige Handwerkzeug und die Geräte in die Hand zu geben, damit sie ihre Aecker bestellen und die Ernte sicher einbringen können. Strohbrügden müssen überzogen, Schwierigkeiten, besonders in der Kohlenproduktion, zu überwinden. Mit ihrer Arbeit hilft die Jugend nicht mehr einem kleinen Teil geldgieriger Großkapitalisten, sondern sie schafft für sich selbst. Bei unserem eigenen Aufbau dürfen wir nicht vergessen, daß wir als Verlierer dieses Krieges, die wir so viel in den von uns überfallenen Ländern zerstört haben, auch mithelfen müssen, dort wieder aufzubauen und die von uns geschlagenen Wunden zu heilen. Was wir jetzt

Bestell, düngest und säet!

Begreift es ganz in diesen Tagen: Hunderttausende Felder der Ehre breiten sich vor uns aus, auf denen wir uns jetzt zu bewähren haben. Nicht Panzerläste, sondern alle ehrlichen Arbeitskräfte werden benötigt. Nicht Zigeunerbatterien, sondern die in den letzten Wochen organisierten „Batterien“ von Maschinen, Geräten und Zugtieren der gegenseitigen Bauernhilfe werden für Frieden und Wohlstand „in Stellung gebracht.“

Zwischen Herbst und Frühjahrbeginn, in den harten, mühseligen Monaten, die hinter uns liegen, haben wir ein verpasstes Jahrhundert nachgeholt.

Das historische Todesurteil über die feudalen Kriegstreiber wird vollstreckt. Nun, da wir das Feld politisch so gut bestellt haben, düngest, säet und pflanzt, — sorgt unermüdet dafür, daß nicht ein Quadratmeter Boden brach liegen bleibt. Das soll uns zur wahren Ehre und zum wahren Ruhm gereichen. Den Sieg aber werden wir feiern, wenn die Erde eingelehnt ist. „Der freie Bauer“.

Edle Aufgaben

Von Gr. Berg

Eines der aufschlußreichsten Beispiele jenen geistigen Umbaus, der sich in Deutschland seit dem Augenblick seiner Befreiung vom Faschismus vollzieht, ist die Arbeit, die auf dem Gebiete der Volksbildung geleistet wird.

Allein in der sowjetischen Besatzungszone sind etwa 13.000 verschiedene Schulen eröffnet und in Betrieb. Etwa 2,5 Millionen Schüler erhalten in diesen Schulen ihre Ausbildung im neuen antifaschistisch-demokratischen Geist. Aus dem Lehrkörper wurden die Nazis entfernt, zwei Drittel der Lehrkräfte wurden neu eingestellt. 27.000 junge Lehrer werden in besonderen Schulungskursen unterwiesen. 58 neue Lehrbücher mit einer Gesamtauflage von 6.150.000 Exemplaren wurden herausgegeben. Dies sind nur die grundlegenden Exponenten jener Arbeit, die in der sowjetischen Besatzungszone auf dem Gebiete der Umgestaltung der Schulen geleistet worden ist. Man braucht sich nur daran zu erinnern, in welchem Zustande völliger Zerrüttung die Schulen zum Zeitpunkt der Niederlage Deutschlands waren, um zu begreifen, welche ungeheure Arbeit dahintersteht, um diesen Zeitschnitt vollbracht worden ist. Diese Erfolge konnten nur dadurch erreicht werden, daß die Besatzungsmächte der Entwicklung der Volksbildung in Deutschland stets große Aufmerksamkeit widmeten. Das Verdienst jener neuen deutschen demokratischen Organe der Volksbildung ist ebenfalls groß, die von den Besatzungsbehörden ins Leben gerufen wurden.

Indessen haben die verflochtenen Monate des neuen Schuljahres gezeigt, daß es in der Schulfrage noch sehr viel Mängel gibt, die auf sofortige Behebung warten. Diese Mängel wurden in der oben stattgefundenen Aussprächung über Fragen der Volksbildung in der sowjetischen Militärverwaltung klargelegt, an der sämtliche leitenden Personalitäten der deutschen Volksbildungsstellen der Zone und aller ihrer fünf Provinzen teilnahmen. Die Besatzungsbehörden haben diese Aussprächung konkrete Wege zur Beseitigung dieser Mängel und warfen eine Reihe unauflösbarer Aufgaben auf. Diese Aufgaben stecken sich ein edles Ziel — Deutschland eine solche Schule zu geben, die ein Land erhört, wo sich die demokratische Erneuerung vollzieht.

Der folgenschwerste Mangel des heutigen Schulwesens ist, daß die Volksschulen ihre Lehrpläne und Programme immer noch nicht befriedigend erfüllen. Diese Pläne und Programme spiegeln den durchgreifenden Widerstand, dem die Volksschule unterzogen werden muß, sie haben die Aufgabe, das Niveau der Volksschule dem Niveau der Höheren Schule näherzubringen. Ohne die Einhaltung dieser Bedingung läßt sich nicht über die Demokratisierung der Volksbildung in Deutschland sprechen, denn sie ist die Gewähr dafür, daß die Kultur zum Besitz der breiten Massen des deutschen Volkes gemacht wird. Der Wert der Lehrpläne und Programme ist deshalb kaum zu überschätzen.

Wenn es auch zu Beginn des Lehrjahres möglich war, von einer weitgehenden Erfüllung der Pläne und Programme zu sprechen, so ist in letzter Zeit die gefährliche Tendenz aufgetreten, diese zu mißachten. Einige Provinzorgane der Volksbildung haben vergessen, daß es zu ihren Aufgaben gehört, rechtzeitig die Lehrpläne und Programme der Schule und jedem Lehrer zukommen zu lassen und dann ihre Durchführung zu überwachen. Ganzlich unzulässig, aber Tatsache ist, daß einige Schulen die Pläne erst fünf Monate nach ihrer Zusammenstellung und die Programme acht Monate darauf erhielten!

Gegenwärtig werden neue Lehrpläne und Programme zusammengestellt. Es muß auf jeden Fall der Zustand erreicht werden, daß jeder Lehrer diese nicht später als am 15. Juni erhält. Die Zeit, die ihm nach dem 15. Juni bis zum Beginn des Lehrjahres verbleibt, wird jeder Lehrer dazu verwenden müssen, die Pläne und Programme zu studieren, um ihren Sinn, die ganze Tiefe der beabsichtigten Umgestaltung der Schule, begreifen zu können. Andernfalls bleiben die neuen Lehrpläne und Programme bloße Papierfetzen.

Eine andere höchst wichtige Frage liegt in dem Problem des Lehrernachwuchses. Wie bereits gesagt wurde, erhält die Schule in zwischen 10.000 neue Lehrer, und sie muß in nächster Zeit etwa 30.000 Lehrer weiter hinzukommen. Der Bestand dieses Lehrkörpers ist verschieden. Darunter gibt es alte, erfahrene Fachleute, die seinerzeit von den Hitlerern „Aufklärern“ vertrieben wurden, weil sie die junge Generation des deutschen Volkes in faschistischem Geiste zu erziehen sich weigerten. Der größte Teil setzt sich aber aus der Jugend zusammen, die sich der Sache der Volksbildung zwar widmen will, aber noch nicht über die genügende pädagogische Erfahrung verfügt.

Man muß der lehrenden Jugend Hilfe und Unterstützung zukommen lassen. Man darf den Zustand nicht dulden, daß nach der Beendigung der Schulungskurse die Schulung für sie zu Ende ist. Sie muß innerhalb der Schulwände

Maifeier 1946 - Maitage der Einheit

Der Vorstand des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes faßte in seiner Sitzung am 2./3. April 1946 folgenden Beschluß:

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund als stärkste Arbeiterorganisation nur alle Schaffenden in ganz Deutschland auf, die Mai-Kundgebungen im Zeichen der Einheit der Werktätigen zu begehren.

Zur Vorbereitung des 1. Mai schaffen die Vorstände des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes in allen Betrieben und Orten gemeinsame Mai-Komitees, denen Vertreter der Arbeiterparteien, der Frauen, der Jugend und der schaffenden Intelligenz angehören sollen. Um die Einheit zu betonen, sollen als Sprecher Vertreter und Vertreterinnen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und der beiden Arbeiterparteien auftreten.

Dieser 1. Mai soll nach den Jahren faschistischer Knechtschaft wieder unser 1. Mai sein.

Ein Mai-Tag unter den Losungen des geeinten werktätigen Volkes.

Hans Jendretsch, 1. Vorsitzender

Bernhard Göring, 2. Vorsitzender

Ernst Lemmer, 3. Vorsitzender

Zustimmung der SPD und KPD

Der Zentralausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat mit Genehmigung von dem Beschluß des Vorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes Kenntnis genommen, zur gemeinsamen Maitage 1946 aufzutreten.

Der Zentralausschuß fordert die Organisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in ganz Deutschland auf, sofort die Verbindung mit dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund und der Kommunistischen Partei Deutschlands aufzunehmen, um Mai-Komitees zu bilden und eine machtvolle Demonstration des werktätigen Volkes für den Maigedanken zustande zu bringen.

Zentralausschuß der SPD
Otto Grotewohl

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands begrüßt den Beschluß des Vorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes über die einheitliche Durchführung der Mai-Demonstrationen und Kundgebungen am 1. Mai in ganz Deutschland.

Zentralkomitee der KPD
Wilhelm Pieck

Eine Erklärung Sulfanehs

Teheran (SNB). Die United Press meldet aus Teheran:

„Der iranische Premierminister Kawam-Es Sulfaneh erklärte, daß der sowjetisch-iranische Vertrag sowie die Evakuierung der sowjetischen Truppen aus Iran die weitere Beratung der iranischen Frage in der Organisation der Vereinten Nationen nach dem 6. Mai überflüssig mache.“

Generalsekretariat der UNO

London (SNB). Wie der Londoner Rundfunk meldet, hat der Generalsekretär der Vereinten Nationen nach Besprechungen über die Sicherung des Weltfriedens auch durch militärische Mittel beschlossen, ein gemeinsames Sekretariat der britischen, amerikanischen, sowjetischen, französischen und chinesischen Militärdelegation zu bilden.

Franco und der Sicherheitsrat

London (SNB). Der Sicherheitsrat der UNO wird, einer Londoner Rundfunkmeldung zufolge, auf seiner nächsten Tagung zu dem Antrag Polens, die Frage des Francoregimes in Spanien auf die Tagesordnung zu setzen, Stellung nehmen.

Kiew (SNB). Dank der umfangreichen Wiederstellungsarbeiten sind gegenwärtig in der Ukraine 2500 Nahrungsmittelbetriebe wieder in Betrieb.

Werde Mitglied der FDJ!

Die Gemeinschaft der Jugend wird die Schwierigkeiten der Gegenwart überwinden und einer besseren Zukunft entgegengehen. Hill auch Du mit, werde Mitglied der FDJ!

aufbauen dient dem Frieden. Der Referat forderte weiter: Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, Bekämpfung der Schieber, Vergrößerung der bestehenden und Neubau von Lehrwerkstätten, intensivste Lehrlingsausbildung, die bisher, Sperrung für männliche Berufe die nicht mehr zeitgemäß sind, Arbeitsbeschaffung für Kriegschadigte.

In einer Entschließung, die Ausbildungs-Ingenieur Waltheß zur Diskussion stellte, wurden die politischen, sozialen und kulturellen Forderungen der Jugend bekanntgegeben.

In der folgenden Aussprache wurde betont, daß auch die Jugend der Gewerkschaft Michel bereit ist, sich für die Landwirtschaftshilfe einzusetzen. Für das schwerbeschädigte Dorf Großkayna, in welchem eines Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Geräte noch nicht wieder aufgebaut werden konnte, sollen die Reparaturen an landwirtschaftlichen Geräten übernommen werden. Die Strohbrügden sind bereits seit längerer Zeit in teilweise freiwilliger Mehrarbeit und an Sonntagen in der Kohlenproduktion eingesetzt.

Mit dem Gesang des Liedes „Wenn wir schreiten Seit' an Seit'“ fand die Jugendversammlung ihr Ende.

Gromyko an den Sicherheitsrat

New York (TASS). Der Vertreter der Sowjetunion im Sicherheitsrat der UNO, Gromyko, richtete an den Sicherheitsrat folgenden Brief: „Am 26. März, als der Sicherheitsrat die Prüfung des Memorandums der iranischen Regierung vom 18. März wegen des Abzuges der Sowjettruppen aus Iran vornahm, schlug ich auf Grund von Informationen der Sowjetregierung vor, diese Frage von der Tagesordnung des Sicherheitsrates abzusetzen. Ich wies dann darauf hin, daß infolge einer Verständigung mit der iranischen Regierung die vollständige Evakuierung der Sowjettruppen aus Iran am 24. März begonnen hätte und innerhalb von fünf oder sechs Wochen beendet sein würde, und daß im Hinblick hierauf der Sicherheitsrat keinen Grund hätte, die iranische Frage zu prüfen.“

Inzwischen wurden die sowjet-iranischen Unterhandlungen fortgesetzt, und bekanntlich wurde in einem am 4. April veröffentlichten gemeinsamen sowjetisch-iranischen Kommuniqué mitgeteilt, daß eine Verständigung zwischen den Regierungen der Sowjetunion und Iran über alle Fragen erzielt worden sei. So hat sich vollumfänglich bestätigt, daß die Angabe der Sowjetregierung vom 26. März korrekt ist und die Beibehaltung der iranischen Frage auf der Tagesordnung des Sicherheitsrates grundlos war.

Zugleich kann die Sowjetregierung dem von dem Sicherheitsrat am 4. April angenommenen Beschluß nicht außer acht lassen. Durch diesen Beschluß legte der Sicherheitsrat fest, die Diskussion über die iranische Frage am 6. Mai fortzusetzen, obgleich am 3. April die Sowjetregierung den Sicherheitsrat dahingehend informierte, daß die Frage der Evakuierung der Sowjettruppen durch eine zwischen der sowjetischen und iranischen Regierung erreichte Verständigung geklärt sei. Ein solcher Beschluß des Sicherheitsrates würde in dem Falle begründet sein, wenn die Lage in Iran den internationalen Frieden und die Sicherheit gefährdete, wie es in Artikel 34 der Charta der Vereinten Nationen vorgesehen ist. Es ist in diesem ganz augenscheinlich, daß in Wirklichkeit eine solche Situation in Iran weder existierte noch existiert, und daß daher der Sicherheitsrat keinen Grund zur weiteren Erörterung der iranischen Frage am 6. Mai hat.

Daher ist der oben erwähnte Beschluß des Sicherheitsrates vom 4. April unkorrekt und nicht gesetzmäßig, da er im Widerspruch zur Charta der Vereinten Nationen steht.

Im Hinblick auf all dieses besteht die Sowjetregierung darauf, daß die iranische Frage von der Tagesordnung des Sicherheitsrates abgesetzt wird.

Rhein und Ruhr gehören zu Deutschland

Erklärung der vier antifaschistisch-demokratischen Parteien

Erprobt werden. Es ist notwendig, für die Möglichkeit einer Rücksprache mit erfahrenen Pädagogen zu schaffen, besondere Fachschriften für sie herauszugeben, aus denen sie verschiedene pädagogische Erfahrungen kennen. Ferner sind hierzu entsprechende Bibliotheken zusammenzustellen usw. Die Praxis zeigt leider, daß die jungen Lehrer nur sehr wenig Hilfe finden.

Nicht allein, daß die jungen Lehrer nicht weiter unterrichtet werden, man schafft für sie nicht einmal die notwendigsten materiellen Bedingungen: ihr Gehalt ist gering, man versorgt sie nicht mit Wohnungen usw. Ist es deshalb verwunderlich, daß mancherorts eine verächtliche Einstellung den jungen Lehrern gegenüber seitens eines gewissen Teils der Elternschaft zu verzeichnen ist, daß natürlich auch von ihre Kinder übertragen wird?

Schließlich muß auch an die weitere Ausbildung des Lehrernachwuchses gedacht werden. Die Volkshochschule in Deutschland gewinnt die nach und nach immer größere Ausmaße. Es werden neue Schulen eröffnet, und diese Schulen werden neue Lehrer anfordern. Einem gewissen Teil der Mitarbeit der Volkshochschulorganen hat die Theorie Verbreitung gefunden, daß die Lehrer nur in pädagogischen Fakultäten der Universität ausgebildet werden sollen. Man braucht sich nicht weiter darüber auszulassen, daß es gut ist, wenn ein Lehrer über Universitätsbildung verfügt. Man muß aber von der realen Sachlage ausgehen. Es ist in Betracht zu ziehen, daß die Universitäten allein die gewaltige Aufgabe der Vorbereitung des Lehrernachwuchses nicht bewältigen können. Denn sämtlich von anderen Schulen und jenseitig der meiste Teil in der sowjetischen Besatzungszone noch eröffnet werden, ausreichend zu versorgen, müßte die pädagogische Fakultät einer jeden Universität etwa 5000 Studenten haben, was natürlich rechtswirksam undenkbar ist. Man muß deshalb neben den pädagogischen Fakultäten an den Universitäten zusätzliche pädagogische Lehranstalten schaffen. Man muß ferner die vor-

Der Gemeinsame Ausschuss der Einheitsfront der vier antifaschistisch-demokratischen Parteien Deutschlands hat im großen Besorgnis Kenntnis von den in der Presse veröffentlichten Plänen über eine Loslösung des Ruhrgebietes sowie linksrheinischen Gebietes von Deutschland. Der Gemeinsame Ausschuss wendet sich an die Kontrollrat der Alliierten Regierungen die Aufrechterhaltung der Berliner Beschlüsse der Alliierten zu erwirken, in denen die wirtschaftliche Einheit Deutschlands zugesichert wurde. Zur wirtschaftlichen Einheit Deutschlands gehört das Ruhrgebiet. Ohne seine Produktion und seine Arbeitsmöglichkeiten, die es den Massen des werktätigen Volkes bietet, kann Deutschland nicht leben. Die Konstruktion eines künstlichen Gebildes an Ruhr und Rhein würde die Funktionen der Wirtschaft stören

und damit die wachsende Ordnung einer neuen deutschen Demokratie gefährden. Wir sind der Überzeugung, daß die Sicherung des Friedens und der Reparationen nicht durch Abtrennung des Rhein- und Ruhrgebietes erreicht wird. Nur wenn das Ruhrgebiet in seinem natürlichen Zusammenhang verbleibt, wenn seine Bewohner als freie deutsche Staatsbürger in einem einheitlichen demokratischen Deutschland leben, kann es seine Aufgabe auch im Dienste der europäischen Gesamtbedürfnisse erfüllen. Ein französisches Volk Besorgnisse bereiten, daß sich die Aggression deutscher imperialistischer Kräfte wiederholen könnte, so weisen wir darauf hin, daß das Ruhrgebiet in der Stabilisierung von dem Bezug ausländischer Erze abhängig ist, der durch inter-

ationale Regelung auf den Bedarf der Friedenswirtschaft begrenzt wird. Es werden sich auch Formen für eine Gestaltung der Wirtschaft finden lassen, die einen neuen Mißbrauch der Industrie an Rhein und Ruhr für imperialistische Zwecke ausschließt, ohne daß die Industrie Deutschlands schrumpfen wird. Darüber hinaus wird insbesondere von Seiten der antifaschistisch-demokratischen Parteien in Deutschland dafür gesorgt werden, daß die militärischen und imperialistischen Kräfte aus den Betriebsleitungen, aus der Wirtschaft, aus den Organen der öffentlichen Verwaltung entfernt werden, und daß nie wieder rein kapitalistische Interessen über die Schlüsselindustrie des Ruhrgebietes verfügen können. Diese Sicherungsmaßnahmen liegen im Interesse des Weltfriedens, aber auch im Lebensinteresse unseres deutschen Volkes selbst. Kommunistische Partei Deutschlands W. Pieck Sozialdemokratische Partei Deutschlands O. Grotewohl Christlich-Demokratische Union J. Kaiser Liberal-DEMOKRATISCHE Partei Dr. W. Kütz

Thüringen beschließt Vereinigung

Gotha (SNB). In den festlich geschmückten „Lichtspielen am Carolinplatz“ trafen sich am 6. April in Gotha (Thür.) die Delegierten zum zweiten Landesparteitag der SPD. Der Landesvorsitzende der SPD, Hoffmann, begrüßte die Erschienenen und eröffnete den Landesparteitag.

Der Tagesordnung standen der Geschäftsbericht und die Beschlußfassung über die Eingliederung des Landesverbandes der SPD Thüringen in die Sozialistische Einheitspartei.

Über die Einheit der Arbeiterklasse referierte Otto Grotewohl.

Heinrich Hoffmann eröffnete seinen Bericht mit der Feststellung, daß die SPD heute vor einem neuen Beginn und somit auch vor einem gewissen Abschnitt der organisatorischen und politischen Aufarbeitung steht. Die Aufgaben der Landesbauarbeit „Tribüne“ stieg ab 15. Oktober von 50 000 auf 127 000 am 15. Februar. Die Zeitung wird jetzt in verschiedenen Ausgaben herausgegeben. Entsprechend ist auch die Zahl der Mitglieder gestiegen. Im Oktober 1945, sagte der Referent, „ein Vierteljahr nach der Gründung, zählte man bereits 425 Ortsvereine mit 28 917 Mitgliedern; im Dezember waren es bereits 611 Ortsvereine mit 57 447 Mitgliedern; heute besitzen 1077 Ortsvereine mit 92 811 Mitgliedern.“ Er ist nicht einberrühren die Annahmen für das „Gothaer Aufgebot“, so daß wir am 1. Mai 1946 bestimmt in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — Landesverband Thüringen — über 200 000 Mitglieder vereinigt sehen werden. Heinrich Hoffmann beendete seine Rede

unter starkem Beifall mit folgenden Worten: „Die Einheit der deutschen Arbeiterklasse, die auf dem wirtschaftlichen Gebiet bereits in der Einheit der deutschen Arbeiterklasse im FDGB vollzogen ist und im Gemeinsamen Ausschuss im Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands und in der Freien Deutschen Jugend verwirklicht worden.“ In den Diskussionsreden drückten die Delegierten ihren Willen zur Schaffung der neuen Einheitspartei aus.

Danach kam die Konferenz zum dritten Punkt der Tagesordnung, nämlich zur Beschlußfassung über die Eingliederung des Landesverbandes Thüringen der SPD in die „Sozialistische Einheitspartei Deutschland“. Es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die auf dem heutigen Landesparteitag gewählten Delegierten zu dem am 19.20. April 1946 in Berlin stattfindenden Parteitag der SPD werden hierdurch verpflichtet, für die Vereinigung der SPD und KPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands entschieden einzutreten. Die Thüringer Sozialdemokraten betrachten sich bereits ab morgen als zugehörig zum Landesverband Thüringen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.“

In der Gewißheit, daß das historische Beispiel der Thüringer Landesverbände der SPD und KPD und der heutige Beschluß die Delegationen des Parteitag in Berlin mitreißen und zur Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands führen wird, wird beschlossen, die sofortige Aktionsfähigkeit des neuen Landesverbandes Thüringen der Sozialistischen Einheitspartei herzustellen.“

Altbauern helfen Industriearbeitern

Wie tief das Verständnis der Altbauern für die Bedürfnisse der Industriearbeiter und Kleinpächter ist, zeigt die Meldung aus Bernburg.

In der Talstadt Bernburg, Waldau, haben die Altbauern unter Führung des Ortsbauernvereins für die Landwirtschaft, in der sich über 50 ha bearbeitet, beschlossen, jeden Montag und Dienstag ausschließlich den Acker von Industriearbeitern und Kleinpächtern zu pflügen und zu bestellen.

Durch diese Hilfeleistung wird den Industriearbeitern und Kleinpächtern die Möglichkeit gegeben, aus ihrem kleinen, unproduktiven Grundstück die Möglichkeit zu erhalten, so auch auf ihre Art ihren Teil zur Bestreung der Ernährungsfrage des ganzen Volks beizutragen.

handenen Lehrerschulungskurse festlegen und entwickeln sowie an die Eröffnung pädagogischer Institute in den einzelnen Städten denken.

Eines der entscheidenden Probleme ist das der Schulbücher und Lehrunterlagen. Man darf sich nicht mit den bereits erschienenen Schulbüchern begnügen. Es müssen systematisch neue Lehrbücher für die verschiedenen Fächer vorbereitet und herausgegeben werden, die noch besser der Anforderungen der neuen demokratischen Schulen entsprechen. Hierzu müssen die bestreuten Schichten der lehrenden Öffentlichkeit und in erster Linie die besten verdienten Lehrer herangezogen werden. Dabei muß allzeit Bedacht auf die Notwendigkeit, sondern auch von unten, d. h. mit Hilfe der einzelnen Provinzen, durchgeführt werden. Die Provinzen müssen selbst ihre Bücher herausgeben, und die Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone muß dann die besten dieser Lehrbücher für die ganze Zone drucken lassen. Die Erfahrungen des Vorjahres zeigen, welche große Hilfe bei der Herausgabe der Lehrbücher die Hilfe der Provinzialorgane der Volksbildung und der einzelnen Lehrer ist. Ohne die Hilfe der Provinzen, insbesondere der Provinz Sachsen, ist die Arbeit nicht möglich gewesen. In so kurzer Zeit neue Lehrbücher herauszugeben, wie es vor Beginn des jetzigen Lehrjahres der Fall war.

Außer den Lehrbüchern spielen auch die Unterlagen für den Anschauungsunterricht und sonstige Lehrunterlagen eine große Rolle. Auch an diesem Gebiet ist eine Initiative gezeitigt werden, denn vorläufig besteht noch nicht die Möglichkeit, diese Frage zentral zu lösen. In dieser Beziehung muß mehr Initiative und Erfindungsgeist gezeitigt werden.

Es gibt noch eine weitere Frage, worauf bei der obengenannten Besprechung hingewiesen wurde, und die wir ebenfalls hier erwähnen wollen: es handelt sich um den russischen Sprachunterricht in den Schulen. Tatsachen zeigen davon, daß der Unterricht in dieser Sprache mit wenigen Ausnahmen immer noch sehr schlecht abgelehrt worden ist. In der Mehrzahl der Schulen ist der betreffende Unterricht nicht abgehalten worden, die Sprache schlecht beherrschen oder sie zwar gut kennen, aber nicht genügend pädagogische Erfahrung besitzen, oder solchen, die weder die Sprache beherrschen noch eine Erfahrung besitzen. Dabei ist das Interesse der Schüler für die russische Sprache sehr groß. Es ist ja auch begrifflich die russische Sprache ist die Sprache einer der Weltnationen, die einen gewaltigen Beitrag für die Weltkultur leistete und besonders während der letzten zwei bis drei Jahrzehnte die Entwicklung des Weltfortschritts förderte. Man braucht zu wissen, daß die russische Sprache eine der wichtigsten Grundlagen der Errettung der Menschheit von der faschistischen Pest hinwegzuführen. Man muß deshalb eine grundlegende Verbesserung des russischen Sprachunterrichts erzielen.

Die deutschen Organe der Volksbildung angefangen bei der Deutschen Zentralverwaltung der sowjetischen Besatzungszone und den Provinzen der Sowjetunion, bereits genügend Erfahrungen bei der Umgestaltung der Schule gesammelt. Sie sind in der Lage, alle vor ihnen stehenden Aufgaben durchzuführen

Randbemerkungen - von Keitel notiert

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB). Der Fall der 50 RAF-Flieger, die nach einem glücklichen Fluchtversuch hingerichtet worden sind, wurde ausführlich von dem englischen Hauptankläger Fyfe behandelt. Aus einer umfangreichen, bisher noch nicht bekannten Korrespondenz zwischen Keitel, Göring und Ribbentrop geht hervor, daß Keitel entgegen seiner Behauptung kein Kesselgespräch gegen die Lynchjustiz eingestimmt war. Er drängte vielmehr auf eine schnelle Entscheidung über die Einlieferung der Flieger in das Lager Oberursel. Die „Sonderbehandlung“ durch den SD war für diese Flieger gefordert worden. Keitel mußte gestehen, daß er auch vorher schon wußte, was „Sonderbehandlung“ bedeutete.

Der bereits von Generallieutenant Rudenko behandelte Bericht des Admirals Canaris über die Behandlung sowjetischer Zivilpersonen und Kriegsgefangener wurde von Fyfe noch einmal aufgetrieben. In dem Bericht heißt es u. a.: „Die Behandlung von Zivilpersonen und sowjetischen Kriegsgefangenen liegt vollkommen in den Händen der Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und der höheren Polizeiführer.“ An dieser Stelle des Berichtes hat

und sämtliche vorhandenen Mängel zu beheben. Man braucht hierzu nur eine kritische Einstellung zu seiner Arbeit, mit ungewohnter Kehe bedeutet. Denn gerade in der Periode der Bildung eines Menschen in der Schule vollzieht sich im wesentlichen seine Gestaltung.

Es müssen außerdem systematisch der demokratische Gedankenschatz zu ihrer Arbeit, die antifaschistischen Parteien, die Frauenausschüsse, die Organisation „Freie Deutsche Jugend“ und die Presse, für die die Frage der neuen Schule eine der aktuellsten ist und die lebhaft daran interessiert sind, die Erziehung der jungen Generation des deutschen Volkes zu der Behauptung und Weiterentwicklung muß sie aber auch tatsächlich zur Arbeit heranziehen und nicht diese Arbeit auf ihre Schultern abwälzen, wie es z. B. in Halle — allerdings nicht mit der Schule, sondern mit der Universität — geschieht.

Die deutsche Volkshochschule steht gegenwärtig der Prozeß der Bildung einer demokratischen Schule. Diese Schule stellt ein Glied in der einzigen Kette der demokratischen Erziehung vom Kindergarten bis zur Hochschule dar, wobei — und dies darf ohne Überbetonung gesagt werden — sie das wichtigste Glied dieser Kette bedeutet. Denn gerade in der Periode der Bildung eines Menschen in der Schule vollzieht sich im wesentlichen seine Gestaltung.

Es muß alles getan werden, um dem neuen demokratischen Deutschland eine Schule zu geben, die die Wiederherstellung und die Erneuerung des Landes förderlich ist, die vom Geiste der Demokratie, des Humanismus und der Achtung anderer Nationen durchdrungene Menschen erzieht. „Tägliche Rumschau“

Keitel die Worte „sehr wirksam“ notiert. Canaris schrieb weiter: „Dies geschieht nach dem Willen der Wehrmacht unbekannt sind.“ Dazu machte Keitel die Bemerkung: „keineswegs.“

Fyfe fragt den Angeklagten: „Brauchten Sie eine Anweisung Hitlers, um auch diese Randbemerkungen zu machen?“ Keitel schweigt einige Zeit und sagt dann: „Ich kann dazu keine nähere Erklärung geben.“

Die Fragen des amerikanischen Anklagevertreters, Mr. Dodd, führen zu einem verzerrten Gesandnis des Angeklagten Keitel. Sie weisen, daß die Befehle verbrochener waren und daß Sie Ihren Soldaten dadurch verletzt, ganz gleichgültig, wer die Befehle erteilt hat?

Sehr leise antwortet Keitel diesmal einfach: „Ja.“

In der Situation noch zu retten, wendet sich Dr. Neite mit der Frage an Keitel: „Wie war es möglich und wie können Sie erklären, daß Sie diese rücksichtslos und gegen die Gesetze der Kriegführung verstoßenden Anordnungen vollzogen, weitergeleitet und gedeckt haben und daß Sie keinen wirksamen Widerstand geleistet haben?“

In einer launen Erklärung versagt Keitel, sie zu rechtfertigen. Er gibt zu, daß er Befehle hatte, „ich habe mich meist aber von Hitler überzeugen lassen und die Befehle weitergeleitet, ohne mich beirren zu lassen.“

Eine Rede des Präsidenten Truman

Die Meinung der Welt schwankt zwischen Lobpreisung und verworrenem Eindruck

Chicago (SNB). Wie Reuter meldet, hielt der Präsident der Vereinigten Staaten, Truman, am 1. Februar aus Anlaß des Armeetages im Soldiers Field Stadium in Chicago eine Rede. Truman bestätigte die Entschlossenheit der USA, das Kriegsmaterial und die Kriegsinstrumente der Feindmächte zu zerstören, und drückte den Gedanken zum Ausdruck, daß die USA stark sein müssen, jedoch nicht um „die amerikanische Ansicht der Welt mit Gewalt aufzuzwingen oder sich mit irgendeiner Nation zu schlagen.“

Der Präsident bekannte das Interesse der Vereinigten Staaten von Amerika an dem raschen Wiederaufleben der wirtschaftlichen Aktivität und des internationalen Handels im Fernen Osten und brachte die Bereitschaft der USA zum Ausdruck, Kredite und technische Hilfe in großem Ausmaß zu geben.

„Wir erkennen an, daß die Sowjetunion, die britische Völkergemeinschaft und andere Nationen wichtige Interessen im Fernen Osten haben. In gleicher Weise erwarten wir, daß die Sowjetunion, die britische Völkergemeinschaft und andere Nationen, denen wir alle vertrauen, zu lösen.“

Bidaults erneute Ruhrforderungen

Paris (SNB). Der Reuter-Korrespondent Harold King berichtet, daß die französische Außenminister George Bidault erneut darauf bestand, daß die Ruhr ständig französischer und alliierter militärischer Besetzung unterstellt wird und daß man das Saargebiet, aus dem Organen der öffentlichen Verwaltung einbezieht. Seine Bergwerke müssen wieder Eigentum des französischen Staates werden.

Zuchthaus für Synagogenstürmer

Wiesbaden (SNB). Das Landgericht Wiesbaden fällt, wie der amerikanische Nachrichtendienst meldet, gegen die wegen Brandstiftung an der Schliersteiner Synagoge und wegen Landfriedensbrüchen angeklagte ehemalige Nazis das Urteil. Der ehemalige SA-Obersturmführer Pickard erhielt, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, fünf Jahre und der frühere SA-Mann Haberle zwei Jahre Zuchthaus, während zwei Angeklagte aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurden.

Dalugee wird ausgeliefert

Prag (TASS). Der Prager Rundfunk berichtet, daß der Präsident der tschechoslowakischen Kommission für Untersuchung von Kriegsverbrechen, Ezer, mit den Vertretern des amerikanischen Gerichts ein Abkommen geschlossen hat, wonach der Kriegsverbrecher Dalugee, der sich als ehemaliger General der SS-Polizei in der Tschechoslowakei betätigt hat, den tschechoslowakischen Behörden übergeben werden soll. Dalugee wird in Kürze nach Prag gebracht werden.

Pulitzas unterstützte Quislinge

Moskau (SNB). Die Londoner Zeitung „Daily Worker“ weist darauf hin, daß der neue griechische Ministerpräsident Pulitzas, der von Herff Richter ist, unter der deutschen Okkupation eine große Rolle spielte. Pulitzas hat die griechischen „Quislinge“ in ihrem Vorgehen gegen die Widerstandsbewegung unterstützt.

Frankreich gegen den Bevölkerungsrückgang

Paris (SNB). Zur Bekämpfung des Bevölkerungsrückgangs in Frankreich sollen zwei Millionen sorgfältig ausgewählter Auswanderer aus Italien, den Niederlanden und der Schweiz sowie einigen anderen Ländern in den nächsten zehn Jahren das französische Bürgerrecht erhalten.

Demonstration der Linken in Tokio

Tokio (SNB). Demonstranten, deren Zahl auf 10 000 Menschen geschätzt wird, stürmten, wie Reuter meldet, die offizielle Residenz des japanischen Premierministers Baron Shidehara und riefen: „Wir fordern Rücktritt des Premierministers“. Der Demonstration war eine Versammlung der linken Parteien und Gewerkschaften im Hibijia-Park vorausgegangen. USA-Militärpolizei, unterstützt von Panzerwagen und Jeeps mit Maschinengewehren, zerstreute gemeinsam mit der japanischen Polizei die Demonstranten.

Über den Nahen und den Mittleren Orient sagte der Präsident, daß es sich hierbei um Gebiete handelt, die ernsthafte Probleme bieten; diese Gebiete enthalten große Naturschätze. „Kein Land hat legitime Interessen im Nahen und Mittleren Orient, die nicht die Interessen der anderen Nationen — und zwar durch die Organisation der Vereinten Nationen — in Einklang gebracht werden könnten.“ Präsident Truman kam dann auf die Möglichkeiten für den Weltfrieden zu sprechen und erklärte: „Wir werden auf Fortschaffung künstlicher Grenzen der internationalen Schifffahrt dringen, damit keine Nation durch Zufall oder geographische Lage der beschränkten Wasserstraßen versagt werden kann.“

„Ich bin nicht pessimistisch hinsichtlich der Zukunft. Ich vertraue darauf, daß es kein internationales Problem gibt, das nicht gelöst werden kann, wenn der Wille und die Kraft vorhanden sind, es durch die Vereinten Nationen, denen wir alle vertrauen, zu lösen.“

Verlag und Druck: „Volkshaus“ Druckerei und Verlagsgesellschaft, 101 Halle, G. Braubausch 1817, Tel. 9a-2081. Redaktion: Hugo Sauppe (Ansprechender), Redaktion: 101 Halle S. G. Braubausch 1817, Telefon Sammel Nr. 1891 und 248 00. Redaktionsschluß 22 Uhr.

Angesagt durch einen Artikel „Braunkohlen - Filterasche - Zementersatz“ in der „Täglichen Rundschau“...

Zeichen des Friedens sind es, daß die Wirtschaft bewußt ihre Produktion sichert, steigert und ihre technischen Einrichtungen modernisiert...

Neben dem alten hölzernen Bohrturm ist ein neuer höher Turm eingeboren worden, dessen Innern ein zweites Solobohrloch in Betrieb gekommen ist. Etwa 550 Meter — also mindestens ebenso tief wie beim ersten Bohrloch — wird in die Tiefe gegangen...



salz, das u. a. heute auch in den Permutitturmen zur Erhitzung des Wassers verwendet wird.

Und dann wandern wir zu den mächtigen, nebeneinander liegenden acht Siedepfannen, aus denen weiße Dämpfe aufsteigen und in denen es wogt und braut. Flammen und Heizgas erhitzen die Sole. Leber den Pfannen über sorgt der sogenannte Brodenfang, ein Holzschornstein, für das Abführen der Wasserdämpfe...

Eine Neuerung stellen die zwei mechanisch bedienten Pfannen dar, aus denen das Salz durch kontinuierlich arbeitende Maschinen aufgetragen wird. Die Leistung der Maschinen kann wie wir hören, noch wesentlich gesteigert werden, indem die Produktion ohne Einsatz menschlicher Kräfte zu erhöhen...

Bekleidungsindustrie beim Wiederaufbau

Im Zuge der demokratischen Sicherung der Wirtschaft ist jetzt auch die hallische Bekleidungsindustrie erlaßt worden. Um die Lenkung dieser wichtigen und so knappen Gebrauchsgüter zu erleichtern, hat die Provinzialverwaltung u. a. auch den Betrieb der Firma G. A. B. m. a. n. unter ihre Verfügungswahl genommen...

Wiederschaltung von Handschuhen aller Art. Mit sofortiger Wirkung sollen Handschuhe alle bewirtschaftet. Die Bestände der Handschuhfabriken dürfen nur noch gegen Freigabebescheinigung der Provinzialverwaltung ausgeliefert werden.

Die Anlage, die in solchen Entstaubungsanlagen könnte sehr schnell durch Verkauf des Düngestaubes amortisiert werden, ganz abgesehen von dem Vorteil, daß bei der Abfuhr für die in Betracht kommenden Abnehmer in nächster Nähe leicht greifbare Ware zu haben wäre.

Die Abfuhr von solchem Entstaubungsstaub könnte sehr schnell durch Verkauf des Düngestaubes amortisiert werden, ganz abgesehen von dem Vorteil, daß bei der Abfuhr für die in Betracht kommenden Abnehmer in nächster Nähe leicht greifbare Ware zu haben wäre.

Weiterbericht vom 9. April

Vorbesuch, gültig bis 10. April, abends: Nachts heiter bis wolkenlos, tagsüber wolkenlos bis heiter. Verwehelt bis 12 Uhr. Temperatur nachts auf 1-3 Grad sinkend, tagsüber auf 12-14 Grad ansteigend. Schwache bis mäßige Wind aus Nordwest.

Aussichten für die nächsten Tage: Bei klarem Temperaturverlauf vorwiegend trocken. SA 3/29, SU 18/58, MA 11/46, MU 4/12.

Städtebaulicher Wettbewerb für den Hansering. Die Ausstellung der Entwürfe für die Neugestaltung des Hanserings hat bei der Bevölkerung große Beachtung gefunden. Der Besuch ist bis zuletzt ein so starker gewesen, daß die Ausstellung bis einschließlich Montag, den 22. April, verlängert wurde.

Amendort. Die Aufgaben der SEDP in einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Amendort der SEDP sprach Politsekretär Gennaro Krüger. Er sprach über die Aufgaben der SEDP in angestrebten Ausführenden Ausschüssen...

Ohne finanzielle Unterstützung des Werkes ermöglicht der Kulturausschuß den Werktätigen den Besuch dieser Veranstaltungen zu erschwinglichen Preisen. Die Veranstaltungen werden einem Fonds zugeführt, aus dem zum Weihnachtstfest 900 Kinder beschenkt und neuem für den Werkskindergarten Puppen zur Verfügung gestellt werden konnten.

Zur Zeit wird das zweite Feiernabendhaus, das früher 2000 Personen faßte, wiederhergestellt und für 1000 Besucher eingerichtet. Hier wird in Zukunft jedes Programm für die im Lager untergebrachten 300 Umsiedler wiederholt. Ferner ist im neuen Feiernabendhaus eine Theaterreihe vorgesehen, die von der „Neuen Volksbühne Esleben“ im April mit der „Fledermaus“ eröffnet werden soll.

Kasan (SNB). Professor Dukow von der Sternwarte der Universität Kasan hat einen neuen Kometen entdeckt, der zuerst in der Nähe des „Großen Wagens“ auftauchte und sich jetzt in Richtung auf den Polarisster bewegt.

Kasan (SNB). Professor Dukow von der Sternwarte der Universität Kasan hat einen neuen Kometen entdeckt, der zuerst in der Nähe des „Großen Wagens“ auftauchte und sich jetzt in Richtung auf den Polarisster bewegt.

Friedensproduktion im Zeichen der Einheit

SPD zu gemeinsamer Arbeit zusammengefasst und bilden nur noch die Betriebsgruppe der Sozialistischen Einheitspartei. Die Belegschaft des Betriebes hat seit dem Zusammenbruch der Hitlerdiktatur ununterbrochen für den Wiederaufbau der Wirtschaft gearbeitet. In enger Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und der Betriebsleitung wurden alle Hindernisse, die sich der Umstellung entgegenstellten, beseitigt und der reibungslose Ablauf der Friedensproduktion sichergestellt.

Wiederschaltung von Handschuhen aller Art. Mit sofortiger Wirkung sollen Handschuhe alle bewirtschaftet. Die Bestände der Handschuhfabriken dürfen nur noch gegen Freigabebescheinigung der Provinzialverwaltung ausgeliefert werden.

Heime-Sedenkunde

Der Lehrgang I des Leibes-Ausbildungskurses veranstaltete in der Aula der Klosterschule eine Heim- und Sedenkunde. Der Dozent, Herr Heine, brachte in einem kurzen Referat zum Ausdruck, daß wir uns heute wieder öffentlich zu einem deutschen Dichter bekennen können, der zwar kein großer Lyriker, aber ein großer Lyriker ist...

Wir hier in Halle können den Ruhm in Anspruch nehmen, daß wir den Wert des Dichters Heine im Hause nicht nur erkannt haben, sondern ihn auch zum Denkmal errichtet. Aber auch damals gab es schon engstirnige, bornierte Menschen, die diesem Denkmal keinen öffentlichen Platz gönnen wollten...

Das Feiernabendhaus in Schkopau ist im Verlaufe des Winterhalbjahres zu einer Pflegestätte bester deutscher Kultur geworden. Wir haben die Lösung, die der Kulturausschuß der Buna-Werke nun schon seit mehreren Monaten in die Tat umsetzt. In vorbildlicher Arbeit vermittelt er den Werksangehörigen und der schaffenden Bevölkerung in buntem Wechsel höhere und beständige Stunden.

Das Feiernabendhaus in Schkopau ist im Verlaufe des Winterhalbjahres zu einer Pflegestätte bester deutscher Kultur geworden. Wir haben die Lösung, die der Kulturausschuß der Buna-Werke nun schon seit mehreren Monaten in die Tat umsetzt. In vorbildlicher Arbeit vermittelt er den Werksangehörigen und der schaffenden Bevölkerung in buntem Wechsel höhere und beständige Stunden.

SED Schulungsabende heute, Dienstag, 9. April, 1930 Uhr

- Die Referenten sprechen über das Thema „Das Kommunistische Manifest“. Stadtl. Zentr.: Neumarktschule u. Hermannstraße (Eingang Hermann-Herriettenstraße)...

Sozialistische Einheitspartei Halle

Semesterschluß und Semesteranfang

Wie der Rektor der Universität mittelt, wird der Schluß dieses Semesters im Einverständnis mit der Provinzialverwaltung und der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone dem ursprünglichen Plan gemäß am Mittwoch, den 17. April, der Beginn des Sommersemesters am Donnerstag, den 2. Mai festgesetzt.

Wer ist versicherungspflichtig?

Selbständige Erwerbstätige und Gewerbetreibende, soweit sie nicht mehr als fünf versicherungspflichtige Personen beschäftigen, sind sozialversicherungspflichtig. Das bringt § 5 der Verordnung über die Sozialversicherung in der Provinz Sachsen eindeutig zum Ausdruck. Diese Gruppe der Sozialversicherungspflichtigen muß nunmehr umgehend die Anmeldung bei der für ihren Betrieb zuständigen Sozialversicherungskasse (bisherigen Krankenkasse) vornehmen.

Die Höhe der Beiträge richtet sich bei diesen Versicherten nach der Höhe ihres Einkommens.

Änderungen in der Steuergesetzgebung

Die neuen Steuergesetze und die Ausführungsbestimmungen hierzu wurden kürzlich veröffentlicht. Interessant dürfte in diesem Zusammenhang der Vortrag des Assessors von Helmsold von der Finanzabteilung der Provinzialverwaltung sein, der morgen, Mittwoch, auf dem Handelstag der Sängers Musterschau in Halle zunächst über die Änderungen der neuen Gebiete der Lohnsteuer und der Umsatzsteuer sprechen wird. Für später ist auch ein Vortrag über die anderen Steuerarten in der Vortragsreihe der Sängers Musterschau vorgesehen.

Einstufung in die Lebensmitteltargruppen

Die Arbeitsbescheinigungen für die Einstufung der Verbraucher in Halle in die Lebensmitteltargruppen für den Monat Mai müssen bis zur Aufstellung der Hausliste am Sonnabend, dem 13. April, vorliegen.

Kreisokonferenz der Freien Deutschen Jugend des Kreises Halle

Die Delegierten der Städtelle treffen sich am Mittwoch, dem 10. April, um 19 Uhr, im kleinen Saal des „Volksparks“ zur Kreisokonferenz der Freien Deutschen Jugend des Kreises Halle. Die Konferenz wird eingeleitet durch musikalische Darbietungen des Jugendorchesters. Nach einem Referat über: „Die Aufgaben der Jugendorganisation“ erfolgt die Wahl der Kreisleitung der FDJ Halle.

Ans dem hallischen Kulturleben

500. Reblingsde Orgelfeierstunde

Am Sonntagmorgen lag in der Marienkirche die 500. Reblingsde Orgelfeierstunde statt. Ein Jubiläum selbster. Die überaus große Besucherzahl, die die Kirche kaum fassen konnte, war der Beweis, daß Professor Oskar Rehling weit über die Grenzen der Stadt Halle hinaus bekannt ist, denn es waren viele erschienen, die von weit her gekommen waren. Der Stadtsingchor Halle eröffnete die Feierstunde mit einem Choral und anschließend sprach Pfarrer Hassel kurz über das Leben und die Verdienste Oskar Rehlings. Am Schluß seiner Ausführungen überreichte er im Namen des Gemeindevorstandes dem Orgelmeister ein Bild der Kirche „Unser liebes Frauen“...

Kunstausstellung in der Moritzburg

In den Räumen des Moritzburgmuseums soll wie bereits mitgeteilt, in nächster Zukunft eine Ausstellung der besten Werke durchgeführt werden. Dazu hat es umfangreicher und beschwerlicher Vorbereitungen bedürft. Eine Fülle zeitraubender Nebenarbeiten muß erledigt werden, um die Moritzburgmuseen zu einer wahre Herberge der Kunst zu machen. Die ausgelagerten Bestände, die in den letzten Monaten wieder an ihre alten Orte zurückgeführt wurden, müssen gesichtet werden. Inventare der Gemälde, Handschriften und Graphiken müssen neu aufgestellt und mit den alten Beständen verglichen werden, zahlreiche Nebenarbeiten bedürfen der

Bücher vor Gericht

Der Niederschlag nazistischer und faschistischer Ideologie in Buch, Bild und Zeitschrift hat im Zeitraum der 12 Jahre Gewaltherrschaft der NSDAP eine große Verbreitung in den nahezu 1 Millionen Büchern und Zeitschriftenreihen gefunden und bedrohte natürlich eine große Gefahr, die erkannt und beseitigt werden mußte. Fast an allen Orten mit Bibliotheken, Volksbüchereien und Buchhandlungen gingen antifaschistische Ausschüsse als Werk der Säuberung und stellen Listen der verbotenen Bücher und Zeitschriften auf, damit alle Stellen, die mit dem Buch zu tun haben, eine Richtschnur für ihre Reinigungsarbeit in der Hand hatten. So notwendig und richtig die rasche Arbeit dieser lokalen Ausschüsse war, so halfen diesen Listen doch Mängel der uneinheitlichen Auffassung, der bibliographischen Ungenauigkeit und die wachsende Vielzahl solcher Verzeichnisse — es gibt eine Berliner, Thüringer, Dresdener usw. Liste — noch erhöht wurden.

Der Befehl des Marschalls Shukow vom 15. September 1945 über die Ausmerzung nazistischer, militaristischer und imperialistischer Literatur stellte nunmehr kategorisch die zu verbleibenden Literaturgruppen für die russisch besetzte Zone fest. Da es vielen Büchtlern nicht anzunehmen ist, daß sie einer der verbotenen Gruppen angehören, so macht sich ein Verzeichnis der verbotenen Literatur notwendig, dessen Bearbeitung durch eine zentrale Stelle für die gesamte Zone verbindlich sein mußte. Die unfairen Prüfungen und Vorarbeiten sind abgeschlossen, so daß demnächst die Liste des verbotenen Schrifttums, herausgegeben von der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, erscheinen wird. Bearbeitet wurde die Liste auf Grund der Bestände der Deutschen Bücherei in Leipzig, die wiederum in einer ihrer Aufgaben, Zentralbearbeitung deutscher Bibliographie, aktiv ist.

Die Liste ist ein Katalog solcher Bücher, die faschistischen und militaristischen Inhalt haben, politische Expansionsgedanken propagieren, die nationalsozialistische Rassenlehre vertreten und die unfairen Prüfungen und Vorarbeiten eine feindliche Haltung einnehmen. Die Verbote erfolgten nach Prüfung der vorliegenden Bände vor allem aus der Zeit von 1933 bis 1945, nicht aber nach dem politischen Verhalten des Autors. Bei über 100 Autoren, den führenden und bekannten Nationalsozialisten, erübrigt sich eine Aufzählung der einzelnen Titel durch den einfachen Vermerk: sämtliche Schriften verboten. Das Ziel war, das maßgebliche Parteischrifttum und die weitere vom faschistischen Geist stark beeinflusste Literatur zu erfassen. Ein bloc sind verboten alle Schulbücher von 1933 bis 1945, alle Baupläne für Kriegsschiffmodelle, alle Lehrschiffpläne des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. Eine große Zahl von Grenzfallen wurde zunächst zurückgestellt, um das Erscheinen der Listen nicht zu verzögern, die als eine „Vorläufige Liste“ hinausgehen soll. Die Liste ist eine Minimalliste, die von einem verantwortlichen Büchereibesteller oder Verleger jetzt für seinen Bereich erweitert werden kann.

Wie schon bemerkt, wurden die Bücher verurteilt, nicht aber die Verfasser. So erscheint Knut Hamsun nicht in der Liste, da seinen klassischen Dichtungen nicht anzumerken ist, daß der Autor ein Mitglied der Quisling-Partei und Verherrlicher Hitlers werden sollte. Sven Hedin's berühmten Forschungsberichte über Tibet konnten nicht deshalb verboten werden, weil der Autor sich bei seiner Vorliebe für altdöner Politik seit 1914 immer im Irrtum befindet. Ernst Gläser ist ein Renegat mit sehr üblen Ausfällen in einer Luftwaffenzeitschrift, aber erscheint dennoch nicht in einer Liste, denn alle seine bekannten Werke erschienen vor 1933 oder später in Auslandsverlagen und verfielen alle dem Verbot durch die Gestapo.

Auf der anderen Seite können die geopi-

Wie entsteht das Speiseöl?

Besuch in einer Oelmühle

Die Versorgung mit Fett, des für den Menschen wichtigen Wärme- und Energiespenders, ist zu einem wichtigen Problem geworden. Da uns vor allem tierische Fette fehlen, sind wir heute mehr denn je auf die Fettgewinnung aus den Pflanzen angewiesen. Früher wurde ein großer Teil von den in der Welt existierenden 150 Oelfruchtarten aus dem Ausland eingeführt, insbesondere aus Indien (Bombay) und Südamerika (Uruguay und La Plata). Als Deutschland durch den Krieg vor jeder Auslandszufuhr abgeschnitten war, ist

Erfreulicherweise sind die wenigen bestehenden Oelmöhlen vom Krieg nicht betroffen worden, so daß sie fast alle wieder arbeiten. Die Oelmöhlen in Magdeburg und Wittberg arbeiten schon seit längerer Zeit, und auch der in Berlin-Neukölln gelegene Mühlenbetrieb ist trotz der durch den sinnlosen Kampf um Berlin angerichteten zahllosen Verwüstungen unversehrt geblieben, so daß es mit einer Betriebsstärke von 35 Mann seit einigen Monaten Tag und Nacht in Betrieb ist.

Betrifft man eine solche Mühle, so empfängt den Besucher ein markanter Geruch von Oel und Futtermitteln. Was hier verarbeitet wird, verraten auch Wände und Fußböden; alles in dem sauberen Gebäude ist mit einer leichten Fettschicht bedeckt.

Während man vor Zeiten das Oel einfach mit Hilfe von zwei Steinen aus dem Samen quetschte, und obgleich es noch heute Bauernhäuser gibt, in denen das Oel in primitiver Weise durch eine einfache Presse gewonnen wird, ist das Verfahren in einer modernen Fabrik schwieriger. Dafür ist der Ertrag ungleich ergiebiger, da die Früchte wesentlich besser ausgepresst werden und kein Abfall entsteht.

Nach sorgfältiger Reinigung auf dem Schüttelsieb gelangen die Oelfrüchte in einen Walzestuhl, wo sie fünfmal zu einem großen Mehl mahlen. Durch Schütten gelangt das Mehl dann auf eine Dreie. Hier wird das Mehl geröstet, wodurch der herzhafte Geschmack entsteht.

Das geröstete Mehl kommt dann in die hydraulische Presse, die durch ein Schneckengetriebe mit einem Druck von 300—400 Atmosphären dem Mehl die kostbare Flüssigkeit entzieht. Jede der jetzt benutzten modernen Pressen kann an einem Tage durchschnittlich 5 Tonnen Oelfrüchte verarbeiten, welche 1900 bis 1900 Kilogramm Oel ergeben. Die in der Flüssigkeit noch vorhandenen geringen Unreinheiten werden durch nochmaliges Filtrieren ausgesondert. Dann ist das Oel gebrauchsfähig.



Das Mehl wird geröstet

fließt in große Tanks, aus denen es über Abfüllapparate zu den Verbrauchern gelangt. Unverwertete Rückstände gibt es in einer modernen Oelmühle nicht mehr. Aus ihnen preßt man den bekannten Oelkuchen, ein wichtiger Futtermittel für unsere Nutztiere. In letzter Zeit ist man nach erfolgreichen Forschungen auch dazu übergegangen, die noch fetthaltigen Rückstände für Kindernahrung zu verarbeiten. Herbert Dahler.

Die Größe des Weltalls

Bewunderungswürdig ist der sternbesäte Himmel in einer kalten mondlosen Winternacht. Unsere Vorfahren glaubten, daß die Sterne nahe wären, nicht weit über den Wolken. Seit Kopernikus wissen wir es besser. Der Lichtpunkt, der mit 300 000 km Geschwindigkeit in der Sekunde das Weltall durchfliegt, erreicht den Mond in 1/4 Sekunde, die 150 Millionen Kilometer für zur Sonne überwindet er in rund 8 Minuten; aber bis zur nächsten Sonne, dem Sterne Alpha im Sternbild des Zentaur, braucht er schon vier Jahre (es sind 30 Billionen Kilometer). Die nächsten Sterne der Milchstraße, die etwa 10 000 Millionen Sonnen enthält, sind 5000 Lichtjahre entfernt; um aber die Milchstraße selbst zu durchfliegen, braucht der Lichtstrahl 60 000 Jahre und die Sternnebel, die entfernte Milchstraßen sind, sind Millionen und andere Milliarden Jahre entfernt. Vom Weltall selbst sagt man, daß es sphaerisch unbegrenzt, aber endlich groß ist, aber nicht unendlich, wie man früher annahm und schätzte seine Größe auf 2000 Millionen Lichtjahre. Was bedeutet da unter den Billionen Sonnen unsere Mutter Erde, die reichlich für zwei Milliarden Menschen Wohnstätt ist? Nicht mehr als ein Sandkörnchen am Meeresstrande. Schiller hatte schon recht, wenn er am Schluß seines Gedichts: „Die Größe der Welt“ sagt: „Kühne Seglerin Phantasia, wirft ein mutlos Anker hier!“

Leipziger Messe 1946

Technik und Bauwirtschaft

Auf der Leipziger Messe vom 8. bis 12. Mai werden neben dem umfangreichen Angebot an Verbrauchsgütern in den Messehäusern der Innenstadt die Produktionsmittel und die Bauwirtschaft vertreten sein, und zwar in vier Hallen des Messegeländes am Volksschlachdenmarkt. Werkzeuge und Maschinen werden in reicher Zahl ausgestellt. Ferner findet man u. a. Industriebäder, Werkstoffe, Fördermittel, Fahrzeug, Elektrotechnik sowie Photo — Optik — Feinmechanik. Die Baumesse umfaßt Baumaschinen und Geräte, Baustoffe und Bauteile, Oefen, Herde und sanitäre Einrichtungen; zeit- und materialsparende Bauweisen werden praktisch vorgeführt.

Können erforderte und dessen Ansprüche in jeder Richtung erfüllt wurden. In ihren Solotänzen zu Kompositionen von Debussy, Dvorak, Reger, Brahms und Rachmaninoff wußte Käthe Hoppe in ihren Tanzschöpfungen Annahm in Größe, Rhythmus und Körperhaltung und Mimik mit Temperament meisterhaft zu vereinigen. Wohl diszipliniert und wie aus einem Guß waren auch die Leistungen der Kammer- tanzgruppe im Zusammenwirken mit der Ballettmeisterin nach Tansschöpfungen von Albeniz, Schubert, Gané und Dvorak. Das war ein Tanzen Schwingen und Schweben von fröhlicher Aufgeschlossenheit in Jugendfrische und Begeisterung! Der reizende Charme wurde effektiv betont durch die geschmackvollen Phantasiekostüme und die stilgerechten Phantastiken der Slawie, Russin und Spanierin. Das Publikum war entzückt und begeistert. Es dankte mit reichem Beifall. Er galt nicht nur den Tänzerinnen allein, sondern auch dem musikalischen Begleiter am Flügel.

Sebastian Bach als Filmgestalt

In den Ritterhaus-Lichtspielen in Halle läuft zur Zeit ein neuer Film der sowjetischen Produktion, ein Lenfilm, gestaltet von dem Regisseur A. W. Iwanowski; die musikalische Filmkomödie Anton Iwanowitsch ärgert sich! Es ist eine frisch-fröhliche Auseinandersetzung über das Thema „Schwere oder leichte Musik!“, die Geschichte eines großen und gefeierten Organisten, der nur Bach und Händel als große Meister gelten läßt und jede Form der leichten Musik ablehnt. Der sich unentweg ärgende Anton Iwanowitsch wird schließlich auf überaus amüsante Weise bekehrt — durch einen Traum. Johann Sebastian Bach steigt aus dem Bild im Musikzimmer und gibt Iwanowitsch zu verstehen, daß er ja einst auch Saiten- und Tanz geschrieben habe und sich nicht schämler gewaschen hätte als einmal eine Operette zu schreiben.

zensiert und alle Bilderbände mit den Propagandaphotos aus H. Hoffmanns Monopolvertrieb auf den Index gesetzt. Die mühevoll erarbeitete Liste des Verzeichnisses mit über 15 000 Titeln zusammen, in die etwa 1500 Zeitschriften einbezogen sind, die in einem besonderen Verzeichnis alphabetisch angeordnet sind und alle zu umfassen, die ausgesprochenen faschistischen Geist zeigen oder in größerer Zahl faschistisch beeinflusste Beiträge enthalten. Der faschistische Einfluß auf die periodischen Veröffentlichungen war namentlich in den Kriegsjahren so stark, daß man von einer tiefen Unterwerfung der periodischen Presse sprechen kann.



Die Oelröchte werden gemischt

man mehr und mehr dazu übergegangen, auch bei uns mit gutem Erfolg Oelröchte anzubauen, und zwar hauptsächlich Mohn, Leinsamen und Raps (Rübchen). Aber auch die Bucheckern, die Samen der Ulme, Esche, Linde und Akazie sind öhaltig, und durch das Samenkorn dieser wertvollen Kerne könnten wir manchen wertvollen Beitrag zur Steigerung unserer Fettversorgung liefern.



„Da haben wir unseren Volkswagen“ „Teuer bezahlt, aber dafür mit Spezialkarosserie“

tischen Werke des Prof. Dr. Karl Haushofer, Nahbörden außenpolitischer Meximen eines Hitler und Heß, nicht deshalb ausbleiben, weil der Autor beim Regime in Ungnade gefallen war, weil sein Sohn Dr. Albrecht Haushofer als überzeugter Antifaschist kurz vor dem Einmarsch der Russen in Berlin im Gefängnis erschossen wurde. Große Körner unter den Dichtern müssen mit den Produkten ihrer Horrigkeit, ihrer preidegoten Umfälle in die lange Reihe der eindeutigen Nazischristeller und — Volschreiber sich einordnen (Binding, Carossa, Claudius, Fallada, von Mechow, Emil Strauß u. a.).

Besonders streng wurden Jugendschriften

Im Kino

Kurzgeschichte von Michael Soschidnesko

Gegen das Theater habe ich nichts. Aber das Kino ist doch besser. Es ist vorzuziehen als das Theater. Es ist zum Beispiel gar nicht notwendig, das man sich auszieht. Sidi zu rasieren braucht man auch nicht, denn im Dunkel sieht man ja das Gesicht nicht.

Am Geburtstag meiner Frau wollte ich mit ihr einen Film ansehen. Wir kauften Eintrittskarten. Wir begannen zu warten.

Plötzlich öffnete sich die Tür und ein Fräulein rief: „Los, herein!“ Zuerst entstand ein kleines Gedränge. Denn jeder wollte gern einen guten Platz besetzen. Die Menge stürzte zu den Türen. Aber an den Türen standen man nach vorn dränge. Von vorn konnte sich keiner rühren. Plötzlich wurde ich zusammengesprengt.

„Leute,“ schrie ich, „drückt doch nicht so stark, um Gottes willen!“ Ich wollte von dieser Tür wegehen. Wie ein Verreckter fing ich an, mir einen Weg zu bahnen. Aber keiner ließ mich durch. Plötzlich sah ich, daß ich mich mit den Hosen an der Türklinke festgeheftet hatte. Mit der Tasche.

„Leute,“ schrie ich, „drängt doch nicht so, Hilfe! Hier hat es einen an der Türklinke festgeheftet!“

„Haken Sie sich doch los, Genosse!“ rufen die Leute. „Die hinteren wollen auch hinein!“ „Bleibt doch mal stehen!“ rief ich, „zum Teufel! Wartet doch, bis ich die Hosen weggenommen habe! Laßt einen doch von der Klinke weg! Der Stoff zerbricht ja glatt weg!“

Plötzlich ging es leichter vorwärts. Mit einem Male wurde etwas vom Platz. Ich atmete befreit auf und sah mich um. Die Hosen waren noch da. Aber ein Hosenbein war von der Klinke in zwei Hälften zer-

Kunstabende in Wernigerode

Von den Veranstaltungen, die Wernigerode in diesen Tagen bot, verdienen drei besonders hervorgehoben zu werden: Das Konzert des Wernigeröder Trio, die Feierstunde „Deutsche Romantik“ und der Beethovenabend von Gerd Dorschfeld.

Das Wernigeröder Trio, das sich aus dem Pianisten Otto Volgel, dem Violonisten Günter Blumeyer und dem Cellisten Johann Kubancsek zusammensetzt, hat sich in kurzer Zeit einen Ruf erworben. Unter dem Titel „Meisterwerke der Kammermusik“ bot es diesmal Tansschöpfungen von Mozart, Anton Dvorak und Johannes Brahms. Wiedermal konnte man bei dem Konzert ein Gefühl der Einheit und der Harmonie erleben, besonders bei Dvoraks Trio, das klarlinig musikalische Profilierung der einzelnen Themen bewunderte.

Die Feierstunde „Deutsche Romantik“ gestaltete Werner Krynitz in Gemeinschaft mit dem Valgital am Flügel begleiteten Sängerin Marianne Harma. Krynitz brachte die Klavierwerke von Novalis, Arnim, Eichendorff, Kleist, Platen, Lenau und Morike mit jener reifen Sprechkunst zum Vortrag, die ihrer Mittel und

Kammerabend in Wollen

In der neuen Kasinoaal der Filmfabrik Wollen war die Muse der Tanzkunst zu Gast. Die Ballettmeisterin Käthe Hoppe vom Anhaltischen Landestheater mit ihren Solotänzerinnen und der Tanzgruppe hatte mit Kapellmeister Werner Weis, in dessen Händen die musikalische Leitung lag, ein Programm geboten, das höchstes

